



Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland Verteilung monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberenpoststelle Braunschweig Poststraße Wildbad). — Bankkonto: Engobant Haberle & Co., Wildbad, Pfalzheimmer Gewerksbank Fil. Wildbad. — Postcheckkonto 20174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96 (Telefon 179). — Wohnung: Bismarckstraße 68



Nummer 167

Februat 179

Donnerstag den 19. Juli 1928

Februat 179

63. Jahrgang

Enthüllung der Kriegslügner

Enthüllungen Ponsonbys

Der bekannte englische Parlamentsabgeordnete Mr. Arthur Ponsonby, der als Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt zu der Macdonald-Regierung gehörte, hat sich die Mühe gemacht, alle während des Weltkriegs erhobenen Anklagen gegen die Feinde zu sammeln und zu zeigen, wie sie entstanden, wuchsen und, in den meisten Fällen wenigstens, fortlebten, nachdem sie amtlich und nichtamtlich als das gekennzeichnet worden waren, was sie wirklich waren, nämlich als Lügen. Das 200 Seiten starke Buch ist bei Allen u. Unwin in London zu dem ungewöhnlich billigen Preis von zwei Schillingen und sechs Pence (2.50 Mk.) erschienen, damit, wie der Verfasser sagt, alle die Leute, die seinerzeit verrückt waren und solche Geschichten glaubten heute wieder vernünftig werden können, wenn sie es lesen. Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, ist sehr fraglich, denn die Leute, welche wissen, wie während des Krieges von der feindlichen Werbung gelogen worden ist, haben das Buch nicht nötig, und die anderen haben anscheinend keine Lust daran, zu sehen, wie sie sich seinerzeit haben anlässen lassen. Immerhin ist es sehr erfreulich, daß es nunmehr einen in englischer Sprache geschriebenen Katalog gibt, den man wie ein Lexikon immer mit sich in der Tasche herumtragen kann, um den Leuten, welche noch die alten Geschichten von den abgeschnittenen Kinderhänden, den vergewaltigten Nonnen usw. glauben, schwarz auf weiß zu zeigen, was ein Engländer über diese Dinge zu sagen hat, wann sie amtlich widerrufen worden sind usw. Daß das Buch von der gesamten englischen Presse, abgesehen von der sozialistischen, fast gleichmäßig gegen worden ist, braucht kaum gesagt zu werden, und ebenso wird man es vergeblich in den Schaufenstern der Buchläden suchen.

In dem Vorwort macht der Verfasser einige interessante Bemerkungen: Ohne Lügen kann es keinen Krieg geben, meinte er; er hätte besser gesagt, keinen modernen Krieg, denn in der guten alten Zeit führten die Völker doch ihre Kriege in etwas ehrlicherer Weise, als die Verbände den Weltkrieg. Uebrigens gibt Ponsonby auch zu, daß die Werbung in keinem Lande so „vorzüglich“ gearbeitet habe, wie in England unter Northcliffe, nirgends sei mehr und unerschämter gelogen worden. Es wäre unmöglich gewesen, die Jugend der britischen Nation auf die Schlachtfelder zu treiben, wenn man nicht so famos gelogen hätte und wenn nicht von vornherein klar gemacht worden wäre, daß jeder Zweifel an der Wahrheit dieser Lügen gemeine Verräterei wäre. Im nächsten Krieg, so prophezeit Ponsonby, werden diese Lügenfabriken noch viel besser und erfolgreicher arbeiten, denn sie haben jetzt den Funddienst zur Verfügung, welchen, wie Ponsonby behauptet, das gegenwärtige britische Kabinett während des Kohlenstreiks mit durchschlagendem Erfolg benutzt habe. Ponsonby ist der Meinung, daß es der Propaganda nicht möglich gewesen sein würde, in Großbritannien den notwendigen Enthusiasmus für einen Krieg im Interesse Serbiens zu erwecken, denn man rief damals in London: „Zum Teufel mit Serbien!“ Aber als die Deutschen in Belgien einrückten, da war die Freude groß im Verbandslager. Wir brauchten ein gutes Rufungswort, und „das arme, tapfere, kleine Belgien“, klang vorzüglich. Postillon und Zeitungsleute konnten sich nichts Besseres wünschen. Nun ging es los, und nach den halben Lügen und der Heuchelei des damaligen Außenministers Grey im Unterhaus bekamen wir die wirklichen dicken Lügen, die zogen. Alle die alten Räuber Geschichten, die schon Dienst gegen die früheren Barbaren getan hatten, „denn die Feinde Englands sind immer Barbaren“, wurden aus den Schränken hervorgeholt, fein abgestäubt und frisch angefrischen. Wenn eine Lüge nicht aufrecht erhalten werden konnte, dann sagte man einfach, sie sei von dem deutschen Werbendienst erfunden und dementiert worden, um so die anderen Grausamkeitsberichte zu entkräften.

Als der Papst einen gewaltigen Protest gegen Deutschland versprach, im Fall auch nur eine der angeblichen Grenzläden in Belgien bewiesen werden konnte, gelang es nicht einmal dem Kardinal Mercier, eine einzige Schandtat aussindig zu machen. Aber trotzdem glauben viele Leute noch an die abgeschnittenen Hände, die vergewaltigten Nonnen usw. Die abfälligen Bemerkungen, welche Kaiser Wilhelm angeblich über die britische Armee gemacht haben sollte, förderten nicht nur die Rekrutierung in England und den Dominien in unerwartetem Maße, sondern werden heute noch von hochgestellten Offizieren immerfort öffentlich in Reden wiederholt, wenn es gilt, die Leistungen des britischen Heeres während des Weltkrieges herauszustreichen. Auch die Geschichte von der Leichenverwertungsanstalt spukt immer noch in britischen Zeitungen und Büchern herum, trotzdem sie im Jahr 1925 von Sir Austen Chamberlain feierlich als Lüge enthüllt wurde.

Wie alle diese Geschichten entstanden, wie sie erfunden wurden und zu welchem besonderen Zweck, wie man sich

Tagespiegel

Die belgische Regierung hat dem Kelloggpaß zugestimmt. Auch Spanien und Italien sollen für Annahme der Note sein.

Aus Paris wird gemeldet, Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, gleichsam als Dank an Europa, zur Unterzeichnung des Vertrags nach Paris zu kommen.

Am 18. Juli wurde der große Tunnel durch die Pyrenäen zwischen Canfranc (Spanien) und Somport (Frankreich) in Gegenwart des Königs Alfons und des Präsidenten Doumergue feierlich eröffnet.

bilder fälschte, alles das wird in dem Buch nett beschrieben. Aber, wie gesagt, wer wird es lesen? Lord Grey kommt, wie er es verdient, in dem Buch besonders schlecht weg, seine Lügeereien im Unterhaus werden rücksichtslos bloßgelegt, und die Ponsonbyschen Erklärungen darüber sind gerade von besonderem Interesse, weil Ponsonby damals ebenfalls dem liberalen Kabinett angehörte, wie Grey.

Eine sozialistische Wochenschrift, die das Buch Ponsonbys bespricht, gibt der Meinung Ausdruck, daß jeder, der es lese, wenigstens von den folgenden Dingen überzeugt sein müsse. Erstens, daß der Einmarsch der Deutschen in Belgien nicht die Ursache war, warum Großbritannien in den Krieg eingriff, sondern daß Bonar Law schon vor dem Einmarsch in Belgien die Unterstützung des Krieges seitens der Konservativen versprochen hatte. Weiter könne man nach der Lektüre dieses Buchs keinen Zweifel mehr darüber hegen, daß die britische Regierung sich Frankreich gegenüber verpflichtet hatte, zur Hilfe zu kommen, und daß das britische Parlament daher keine freie Hand mehr hatte. Ferner, daß wenn Deutschland nicht in Belgien einmarschiert wäre, Frankreich das getan hätte; daß der Kaiser niemals herabsetzende Bemerkungen über das britische Heer machte, daß keinem belgischen Kind die Hände abgehakt worden seien, „daß keine Nonnen vergewaltigt wurden, und daß die „Lusitania“ Munition an Bord hatte, als sie versenkt wurde. Ponsonby verrät übrigens, daß selbst die englische Königin Alexandra Gaben für die Kinder mit den abgehakten Händen geschickt habe.

Präsident Obregon ermordet

Mexiko, 18. Juli. Der neugewählte Präsident von Mexiko, General Obregon, wurde gestern während eines Essens von einem jungen Mann durch fünf Revolvergeschüsse getötet.

Die Mordtat

General Alvaro Obregon war am 1. Juli ds. Js. als Nachfolger Calles' zum Staatspräsidenten von Mexiko gewählt worden und sollte das Amt, das er schon einmal 1920—1924 bekleidete, am 1. Dezember übernehmen. In der letzten Zeit hatte er in seiner Heimat Sonora gewohnt, wo er eine große politische Rundgebung leitete. Am Sonntag war er nach Mexiko-Stadt zurückgekehrt. Am Dienstag folgte er einer Einladung zu einem Bankett, das in San Angel (nahe der Stadt Mexiko) in dem Gasthof „La Bombilla“ ihm zu Ehren gegeben wurde. Während Obregon an der Tafel saß, schritt ein ärmlich gekleideter, in den zwanziger Jahren stehender Mann namens Esbapulario mit Zeitungen in der Hand auf den Präsidenten zu, angeblich, um ihm einige Bizzzeichnungen in den Blättern zu zeigen, und gab auf etwa 30 Zentimeter Entfernung plötzlich fünf Schüsse aus einem kleinen Revolver, den er im Hut verborgen gehalten hatte, auf ihn ab. Obregon fiel unter den Tisch und war alsbald tot. Seine Freunde stürzten sich sofort auf den Mörder, der sofort erschlagen worden wäre, wenn nicht der anwesende Polizeipräsident rasch dazwischengegriffen wäre. Er rief aus: „Der Mörder darf noch nicht getötet werden; erst müssen wir wissen, wer hinter dem ruchlosen Verbrechen steckt!“

Obregons Leiche wurde nach seiner Wohnung in Mexiko gebracht. Vor dem Haus sammelte sich alsbald eine ungeheure Menschenmenge an, die durch den Anschlag aufs höchste erbittert war, doch kam es zu keinen Unruhestörungen. Die Polizei stellte sofort umfangreiche Untersuchungen an. Der Mörder, der ins Gefängnis von Mexiko-Stadt gebracht wurde, wurde mehrmals verhört.

Obregon wird in Sonora beigelegt

Die Leiche Obregons wurde einbalsamiert; sie wird mit der großen Generalsuniform bekleidet, in der Totenkapsel des Nationalpalastes zur allgemeinen Besichtigung aufgebahrt. Der Sarg wird mit der Nationalfahne bedeckt, die von einer der Frauen der Partei Obregons angefertigt worden war und am Tag seines Amtsantritts auf dem Nationalpalast gehängt werden sollte. Die Absicht, für Obregon und den kürzlich bei Newyork verunglückten mexikanischen Fliegerhauptmann Carranza eine gemeinsame Beisetzungsfeier zu veranstalten, wurde aufgegeben, da man befürchtete, die Feinde Obregons könnten die Feierlichkeiten

durch neue Anschläge stören. Wahrscheinlich wird Obregon nach seinem Wohnsitz in Sonora übergeführt und auf dem dortigen kleinen Friedhof beigelegt.

Der Mörder verweigert jede Aussage

Der Mörder Esbapulario wurde nach der Tat verhaftet und ins Gefängnis in Mexiko-Stadt verbracht. Präsident Calles nahm selbst an dem ersten Verhör teil. Der Mörder zeigte sich trotzig und verweigerte jede Aussage. Dem Präsidenten antwortete er, es sei nutzlos, ihn zu irgendwelchem Geständnis zwingen zu wollen.

Präsident Calles ernannte statt des bisherigen Polizeipräsidenten, General Roberto Cruz, den General Antonio Rios zum Polizeichef und Arturo Drai zum Generalsekretär des Polizeihauptquartiers; beide sind Freunde Obregons.

Der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei verurteilte in einer Erklärung den Mordanschlag. Der Vorsitzende Morones war ein Begner Obregons.

Der Mord ist geeignet, das Land Mexiko in neue Wirren zu stürzen, nachdem Calles und Obregon in den zwei letzten Jahren alle Aufstände und Forderungen mit blutiger Strenge unterdrückt hatten, wobei bekanntlich auch die bestkannstesten Gegner, die Generale Serrano und Alvaroz kriegsgerichtlich erschossen wurden. Die schicksalsschwere Frage ist nun, wer Präsident werden soll oder kann. Da das mexikanische Gesetz nicht gestattet, daß der gleiche Präsident zweimal hintereinander gewählt wird, kommt Calles für die nächsten vier Jahre nicht in Frage. An bedeutenderen Männern ist aber in Mexiko jetzt ein großer Mangel. Calles und Obregon scheinen vereinbart zu haben, daß sie sich gegenseitig alle vier Jahre als Präsidenten ablösen, um dem Land die mörderischen Parteikämpfe zu ersparen. Ob sich ein starker Mann von der politischen Richtung Calles findet, muß erst die nächste Zukunft erweisen. Wenn es einen solchen nicht gibt, so dürfte das Land vor neuen schweren Kämpfen stehen.

Weitere Amtsperiode Calles?

Mexiko, 18. Juli. In weiten Kreisen Mexikos soll Stimmung dafür sein, daß der gegenwärtige Präsident Calles wegen der Ermordung Obregons die Präsidentenschaft auch für die nächsten vier Jahre beibehalten solle. Dies müßte durch einen Parlamentsbeschluß bestätigt werden.

Auf Obregon waren in letzter Zeit verschiedene Anschläge versucht worden.

Nach dem Anschlag wurden alle wichtigen Punkte der Stadt sofort mit Truppen besetzt und eine strenge Zensur verhängt.

Nobile im Schleier des Geheimnisses

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die beiden deutschen Filmphotographen Robert Hartmann und Georg Schubert, die auf der Heimreise von Spitzbergen in Stockholm sich aufhielten, haben sich zu einem Mitarbeiter von „Nua Dagligt Allehanda“ über die Nachrichtenübermittlung auf dem italienischen Dampfer „Citta di Milano“ geäußert. Sie berichten, daß ansangs eine große Anzahl Zeitungsberichterstatter verschiedener Länder sich in Spitzbergen aufgehalten habe. Sie seien jedoch heimgekehrt, da sie ihre Anwesenheit auf Spitzbergen als zwecklos ansahen. Als z. B. Nobile in Königsbuch an Bord des Dampfers gebracht wurde und das Schiff nachmittags die Nacht verließ, haben die Berichterstatter diese Tatsache erst am Abend über Stockholm erfahren.

Die beiden Deutschen nahmen sofort ein offenes Motorboot und erreichten nach einer abenteuerlichen 14stündigen Fahrt die Virgo-Bucht, wo die „Citta di Milano“ vor Anker gegangen war. An Bord gelangt, mußten sie sich mit anderen Berichterstattern in einer Reihe aufstellen, um schließlich den Bescheid zu erhalten, daß sie nicht mit General Nobile sprechen oder ihn sehen dürften, niemand, der an Bord kam, durfte auch nur ein Wort mit der Schiffsbesatzung sprechen, ohne daß ein Offizier zugegen war. — Hartmann und Schubert berichten ferner, daß das Nachrichtenwesen ganz in den Händen des Schiffskapitän's Romagna liegt. Von ihm konnte man nur erfahren, was schon bekannt war und was der Kapitän im voraus aufgefegt hatte.

Neueste Nachrichten

Zum Eisenbahnunglück in München

Berlin, 18. Juli. Das Eisenbahnunglück auf dem Hauptbahnhof München am 15. ds. Mts. hat dem Reichsverkehrsminister Anlaß gegeben, sich mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn ins Benehmen zu setzen, um die in Frage kommenden Verhältnisse vollständig zu klären und über die etwa erforderlichen Maßnahmen Übereinstimmung zu erzielen.



Zu den Sparmaßnahmen der Reichspost

Berlin, 18. Juli. Gegenüber der Meldung, daß ein abschließendes Gutachten betreffend die Sparmaßnahmen bei der Reichspost vorliege, erfährt W.F.B., daß es sich zunächst nur um ein Teilgutachten handle.

Der badische Staatshaushalt

Karlsruhe, 18. Juli. Der badische Landtag hat nach etwa dreimonatiger Beratung den Vorschlag für 1928 und 1929 abgeschlossen. Das Finanzgesetz wurde in 1. und 2. Lesung mit 45 Stimmen der Regierungsparteien (Weimarer Koalition) gegen 20 Stimmen der Opposition (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Kommunisten) angenommen. Der ungedeckte Fehlbetrag beziffert sich für beide Jahre auf rund 24,6 Millionen. Dieser Umstand macht es unmöglich, die Senkung der Realsteuer durchzuführen. Finanzminister Dr. Schmidt erklärte, daß die Finanzlage Badens als gespannt bezeichnet werden müsse, aber man hoffe, durch größte Sparsamkeit die bestehenden Finanznöte zu meistern.

Revision gegen das Urteil von Maximiliansau

Landau, 18. Juli. Im Auftrage des wegen des Maximiliansauer Besatzungszwischenfalles Verurteilten hat Senatspräsident Fähr Rev. beim französischen Revisionsgericht in Mainz eingelegt.

Württemberg

Vollzug des Körperschaftsbesoldungsgesetzes

Stuttgart, 18. Juli. Das Innenministerium hat eine Verordnung zum Vollzug des Körperschaftsbesoldungsgesetzes erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß die Besoldungsvorschriften in der Form einer Satzung zu erlassen sind. Vor Erlassung der Satzung ist, wenn bei der Körperschaft eine Vertretung der Beamten besteht, diese zu hören. Schriftliche Äußerungen der Beamtenvertretung sind der Aufsichtsbehörde mit der beschlossenen Satzung vorzulegen. Für die Einreihung der Beamtenstellen in Besoldungsgruppen ist bei den Beamtenstellungen, die in der vom Ministerium aufgestellten Gruppenordnung aufgeführt sind, diese maßgebend. Soweit sich hiernach die Einreihung nach der Einwohnerzahl richtet, ist die bei der jeweils letzten Volkszählung ermittelte Wohnbevölkerung zugrunde zu legen. Für die in die Gruppenordnung nicht aufgenommenen Beamtenstellungen, insbesondere auch die Beamten der großen Städte, ist die Besoldungsgruppe durch Vergleichung einerseits mit den gleichwertigen Stellungen von Staatsbeamten, andererseits mit den in der Gruppenordnung enthaltenen Stellungen von Körperschaftsbeamten zu bestimmen. Hierbei sind alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Bewertung der Eigenart des betreffenden Beamtenberufs im allgemeinen und der zu beurteilenden Stelle im besonderen in Betracht kommen. Im übrigen kommt es bei der Vergleichung mit staatlichen Beamtenstellen nicht auf gleichartige äußere Merkmale wie Amtsbezeichnungen, Titel, sondern auf die gleichartige und gleichwertige Tätigkeit, das Maß der Verantwortung und Selbstständigkeit, die besondere Bedeutung des Amtes, die Vorbildung und ähnliches an. Eine günstigere Regelung ist nur bei Ortsvorstehern und bei leitenden Beamten der Städte über 20 000 Einwohner in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen zulässig. Den Ortsvorstehern kann die Gemeinde nach der Bestätigung der Wiederwahl eine persönliche Vorrückung nach Maßgabe der Gruppenordnung bewilligen. Bei anderen in die Gruppenordnung aufgenommenen Stellungen von Körperschaftsbeamten soll die persönliche Vorrückung nur bewilligt werden, wenn besondere Verhältnisse die Bedeutung und den Geschäftsumfang der Stelle erhöhen, z. B. Vorhandensein erheblicher Industrie, Zusammenlegung der Gemeinde aus einer größeren Zahl von Teilgemeinden oder Wohnplätzen, starker Fremdenverkehr. Für Beschwerden der Körperschaftsbeamten ist ein Schiedsgericht vorgesehen.

Die Stuttgarter Sängerkörperschaft, die sich zum Deutschen Sängerkongress angemeldet haben, sind heute nachmittags nach Wien abgereist.

Unterstützung der Wettturner. Die Abteilung des Gemeinderats für innere Verwaltung hat beschlossen, dem Turngau Groß-Stuttgart zur Entsendung der Wettturner zu dem 14. Deutschen Turnfest einen städtischen Beitrag von 3000 M zu bewilligen.

Stuttgart, 18. Juli. Allgemein verbindlicher Tarifvertrag. Der Tarifvertrag für die Angestellten im Groß- und Einzelhandel von Groß-Stuttgart, Heilbronn, Ludwigsburg, Eßlingen und Ruffenhausen ist vom Reichsarbeitsminister ab 1. Juni 1928 für allgemein verbindlich erklärt worden. Die allgemeine Verbindlichkeitserklärung hat für die nicht in den vertragsschließenden Arbeitgeberverbänden organisierten Firmen die rechtliche Folge, daß auch sie an die Gehalts- und Anstellungsbedingungen des Tarifvertrags gebunden sind.

Prüfung für Kurzschriftlehrer. Eine Prüfung für Kurzschriftlehrer nach der Prüfungsordnung vom 22. März 1927 wird bei genügender Beteiligung im November 1928 abgehalten werden.

Schadenersatzansprüche wegen des Eisenbahnunglücks bei Ummendorf. Wie die „Süddeutsche Zeitung“ aus Kreisen der Reichsbahndirektion Stuttgart erfährt, sind von den bei dem verhältnismäßig noch glimpflich abgelaufenen Ummendorfer Eisenbahnunglück mehr oder weniger stark verunglückten Personen nicht weniger als 80 Unfallschadigungsansprüche geltend gemacht worden. Diese Ansprüche werden anscheinend so rasch als möglich und in entgegenkommender Weise erledigt.

Internationaler Astronomentag. Die Internationale Astronomentagung, die in diesen Tagen in Heidelberg abgehalten wird und zum erstenmal wieder unter voller Hinzuziehung aller Staaten vor sich geht, wird von Heidelberg nach Weilderstadt reisen; hier soll eine Huldigung vor dem Denkmal Keplers gewissermaßen die Versöhnung der Völker symbolisieren. Von Weilderstadt aus fahren die Teilnehmer in Omnibussen über Leonberg, Solitude nach der Villa Berg, wo sie Gäste der Stadt sein werden. Am Abend ist ein gemeinsamer Besuch des Planetariums vorgesehen.

Begrüßung der amnestierten Kommunisten. Im Dinkelsacker-Saal fand gestern abend eine Begrüßung der amnestierten Kommunisten statt. Ihr Tisch war mit Blumen reich geschmückt.

Aus dem Lande

Löchgau M. Besigheim, 18. Juli. Zusammenstoß. Am Sonntag nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr stieß auf der Straße Löchgau-Erligheim der ledige Weingärtner Hermann Roth von Besigheim mit seinem Fahrrad auf ein Personenauto. Er hat dabei beide Beine und den linken Arm gebrochen.

Langenbeutlingen M. Dehringen, 18. Juli. Diamantene Hochzeit. Die beiden Eheleute Johann Seiber und Christine geb. Reichert begingen gestern bei im großen ganzen ordentlichem Wohlsein das Fest ihrer Diamantenen Hochzeit. Vor dem Haus sang der Kirchenchor ein Lied und der Ortsvorsteher und Ortsgeistliche überbrachten Grüße und Gaben der Staatsregierung und des ev. Oberkirchenrats.

Obergröningen M. Gaiddorf, 18. Juli. Blitzschlag in den Kirchturm. Bei dem schweren Gewitter am Montag schlug mittags 1.30 Uhr der Blitz in den Turm der 1427 erbauten Kirche. Glücklicherweise war es ein kalter Schlag. Viele Ziegel wurden herausgeschlagen und der Turmhahn wurde gelöst. Die stürzenden Ziegel verursachten jedoch an der Friedhofmauer und an einem Stallgebäude verschiedene Beschädigungen.

Weikersheim M. Mergentheim, 18. Juli. Ertrinken. In Tauberrettersheim ertrank beim Baden in der Tauber der 17jährige Landwirtssohn Philipp Böß.

Eßlingen, 18. Juli. Abschiedsfeier für Stadtpfarrer Riethmüller. Am gestrigen Abend veranstaltete der Evangelische Volksbund eine Abschiedsfeier für den scheidenden Stadtpfarrer Riethmüller. Nach der Begrüßung durch den Vorstand Studierat Weinbrenner sprach Stadtpfarrer Gittinger über „Die dichtende Volksseele“. Dem reich mit Humor gewürzten Vortrag folgte die eigentliche Abschiedsfeier. Dafür Dr. Venn gab dem herzlichen Dank für die Arbeit des Schei-

denden Ausdrucks. Die große neue Südkirche wurde unter seiner Leitung gebaut. In Berlin erwartet ihn eine schwierige und wichtige Aufgabe in der Leitung des Deutschen Jungfrauenverbandes.

Köngen M. Eßlingen, 18. Juli. Räuberis. Der Ueberfall. Im Seewald wurde am Montag eine auswärtige jüngere Frauensperson von einem Unbekannten überfallen. Der Bursche trat mit verhülltem Gesicht und mit einem Messer bewaffnet plötzlich hinter einem Baum hervor und verlangte Geld. Die Ueberfallene sprang sofort um Hilfe schreiend davon. Auf das Herbeilaufen mehrerer in der Nähe beschäftigter Waldbauer stichtete der Wegelagerer und entkam unerkannt. Auch eine so rasch als möglich eingehende Landjägerreife blieb ohne Erfolg.

Marbach a. N., 18. Juli. Straßenbahnpläne. Der Gemeinderat stimmte einer von Ludwigsburg ausgehenden Anlegung zu: Nachdem der Bau der Straßenbahn Stuttgart-Feuerbach-Stammheim-Ludwigsburg gesichert ist, noch den Bau folgender Linien von Ludwigsburg aus anzustreben: Eglosheim-Asperg-Markgröningen, Sobeneck-Neckarweihingen-Marbach, Ohwell-Poppenweiler-Sochberg-Neckargröningen-Neckarrems-Üdingen.

Heilbronn, 18. Juli. Todesfall. In Heidelberg, wo er zur Erholung weilte, ist unerwartet Dr. Moriz von Rauch, der Historiker Heilbronn, an einem Herzschlag gestorben. Dr. v. Rauch war 1868 in Heilbronn geboren als Sohn des Papierfabrikanten Friedr. v. Rauch. Er studierte an verschiedenen Universitäten besonders Kultur- und Kunstgeschichte. 1915 übernahm er den Vorstand des „Historischen Vereins“, seit dem Tode Dr. Dürrs war er (ab 1. Oktober 1924) Städtischer Archivar.

Nach einer reichsbahnamtlichen Mitteilung hat die RBD. Stuttgart dem Lokomotivführer Michell in Heilbronn eine außerordentliche Prämie bewilligt, weil er durch entschlossenes und bestimmtes Verhalten eine dem Zug 411 am 8. Mai d. J. drohende Betriebsgefahr abgewendet hat.

Jaggingen M. Gmünd, 18. Juli. Vom Blitz getroffen. Der 33 Jahre alte, hier ansässige Zimmermann Waldenmaier wurde in Aalen, wo er in Arbeit stand, in einer Schuhfabrik, in der noch mehrere Arbeiter sich aufhielten, bei dem Gewitter am Montag vom Blitz getroffen. Beide Arme zeigen festliche Brandwunden. Das Bewußtsein, das er verlor, stellte sich wieder ein.

Deegfeld M. Gmünd, 18. Juli. Blitzschlag. 179 Schafe verbrannt. Bei den am Montag nachmittags in hiesiger Gegend niedergegangenen schweren Gewittern schlug der Blitz in eine freistehende Scheune des Ruppertstetter Hofes, die auch sofort in Flammen stand und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die hiesige Feuerwehr war bald zur Stelle, Löscharbeiten konnten schon wegen vollständigen Wassermangels nicht unternommen werden. Neben verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und einem Strohvorrat wurde auch eine 179 Stück zählende Schafherde ein Raub der Flammen. Der Besitzer des Hofes, Graf Reehberg-Rothentlöwen, wurde erst vor kurzem durch einen Brandfall auf dem Messelhof geschädigt, bei dem ebenfalls eine Herde Zuchtschafe mitverbrannte.

Bopfingen M. Neresheim, 17. Juli. Infolge Aufregung bei einem Brand gestorben. Der durch Blitzschlag entstandene Brand in der oberen Hahnenmühle hat dadurch ein Menschenleben gefordert, daß Viehhändler Bernheimer infolge der Aufregung einem Herzschlag erlegen ist. Bernheimer hat sich an der Rettung des Viehstandes beteiligt.

Geislingen a. St., 18. Juli. Gefährliches Spielzeug. In Hoffstett-Emersbuch ist zwei Kindern ein gefährliches Spielzeug in die Hände geraten. Die Kinder zündeten eine Sprengkapsel an, die explodierte. Beide Kinder wurden an den Augen verletzt und es wurden ihnen einige Finger weggerissen.

Ulm, 18. Juli. Vom Blitz getroffen wurde gestern an der Kabelbaustelle bei Eßlingen der bei der Firma Ingenieurbüro Kämmerle beschäftigt gewesene 35 Jahre alte Arbeiter Benedikt Härle von Ulm. Ein zweiter Arbeiter wurde durch den Blitzschlag schwer verletzt. Härle hinterläßt außer der Witwe ein Kind.

Merklingen M. Blaubeuren, 18. Juli. Vom Blitz getroffen. Gestern nachmittags zog ein schweres Gewitter über unsern Ort mit nachfolgendem Regen. Der auf dem Feld vom Feld nach Hause eilende 16 Jahre alte, älteste Sohn Georg der Kriegerwitwe Ursula Staudenmayer, Hasbäuerin, wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er winkte hastig ab und seine Stirn rötete sich.

„Sie haben viel, viel mehr für mich getan, als ich je für Sie tun konnte. Oder davon wollen wir jetzt nicht reden, kommen Sie, sehen Sie sich ein wenig zu mir. Es ist so behaglich, so anheimelnd hier. Wie ich mich darauf freue, in diesem schönen, harmonischen Raum zu arbeiten. Ah — und wie diese Rosen duften!“

Damit nahm er das Kristallglas empor und sog den Duft der Rosen ein.

„Es sind die ersten, die in diesem Jahr im Schloßgarten zur Blüte kamen,“ sagte Reta leise.

Ihr Herz klopfte bis zum Hals hinauf vor Glück und Freude, daß er alles so schön fand.

Er sah sie mit einem seltsamen Blick an.

„Und diese Rosen haben Sie mir zum Willkommen hierhergestellt?“

„Ich hoffte, Sie damit zu erfreuen.“

Sein Blick leuchtete auf und ließ sie erzittern.

„Das ist Ihnen gelungen — wie sehr — das ahnen Sie kaum. Aber noch mehr werden Sie mich erfreuen, wenn Sie eine dieser Rosen an Ihrem Kleide befestigen. Die Fliederblöde, die Sie da tragen, ist schon am Welken — und — zu Ihnen paßt nur diese Wienerrose.“

Er hatte die schönste der Rosen ausgewählt und reichte sie ihr, mit einem brennenden Blick in ihre Augen sehend.

Mit leise bebender Hand faßte sie nach der Rose, von deren Stengel er sorglich den Dorn entfernt hatte. Den halb verwelkten Fliederzweig löste sie vom Ausschnitt ihres Kleides und befestigte dort die Rose. Dabei war sie sehr verwirrt, und das trieb ihn das Blut stürmisch durch die Adern.

War es möglich? Dürfte er glauben, was sie ihm mit jedem Blick, mit jedem scheuen Atemzug verriet — daß er ihrem Herzen teuer war?

Er rückte ihr einen Sessel zurecht und ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Nun sagen Sie mir, Reta, wie es Ihnen während all der Jahre ergangen ist. Ich hörte nur zuweilen durch den Berwalter, daß Sie gesund seien und sich in Dornfels gut eingelebt hätten. Aber von Ihrem inneren Erleben weiß ich nichts — ich fand ja nicht einmal Zeit, Briefe mit Ihnen zu wechseln.“

Mit einem strahlenden Blick sah sie ihn an.

„Ich war froh und glücklich, all die Jahre, seit ich den Schmerz um den Verlust meiner Mutter verwunden hatte. Denn ich fühlte mich sicher geborgen unter Ihrem Schutz, obwohl Sie fern waren.“

„War es Ihnen nicht oft zu einsam hier?“

„Das habe ich nie empfunden.“

„Auch im Winter nicht?“

„Oh, auch im Winter ist es herrlich hier. Diesel Heims und ich haben uns im Schnee ausgekostet. Auf der Saale sind wir Schlittschuh gelaufen, und den Schloßberg hinab sind wir im Schlitten gefahren.“

„Das ist aber doch kein Ersatz für gesellige Freuden wie sie einer jungen Dame zukommen. Das — das müssen Sie nachholen, Reta, Sie müssen ins Leben hinaus — in heitere Gesellschaft,“ zwang er sich gegen seinen Willen zu sagen.

Eine zitternde Unruhe erfüllte ihn dabei. Nur um sie auf die Probe zu stellen, sagte er das. Und er sah, wie sie erbleichte und ihn mit großen, bangen Augen anblickte. Mit leiser verhaltener Stimme erwiderte sie:

„Ich kann mir schon denken — daß ich Ihnen hier störend und lästig bin, und ich habe schon voraus geahnt, daß Sie mich von Dornfels wegschicken könnten. Aber — es würde mir sehr, sehr hart ankommen und — da habe ich immer wieder auf einen Ausweg gejonnen. Ich — ich möchte Ihnen eine große Bitte aussprechen, am liebsten gleich jetzt — darf ich, Herr Doktor?“

Er nickte nur, unfähig, jetzt etwas zu erwidern.

Sie fuhr fort, die Handflächen fest aneinanderpressend und ihn stehend ansehend:

„Schicken Sie mich nicht fort von Dornfels, nicht hinaus in die fremde, kalte Welt. Ich habe schon einen Ausweg gefunden, der es mir erlaubt, hierzubleiben, ohne Ihnen lästig zu fallen.“

Sie legte ihm zagend und bangend ihre Bitte bezüglich des Stückchen Landes vor. Er hatte Zeit, sich zu fassen, indem er sich den Anschein gab, ihr aufmerksam zuzuhören. Aber er sah nur ihr blaßes, zuckendes Gesicht, ihre flehenden Augen, und als sie zu Ende war, nahm er ihre Hände in die seinen und sagte mit erzwungener Ruhe:

„Aber das ist doch alles Unsinn, Reta. Wie können Sie glauben, daß ich Sie von Dornfels fortschicke, wenn Sie nicht selber fort verlangen. Ich glaube nur, es Ihnen schuldig zu sein, Sie einer Ihrer Jugend entsprechenden Geselligkeit teilhaft werden zu lassen. Sie haben hier so einsam und zurückgezogen gelebt. Das ist doch alles nichts für ein so junges Blut. Sie — nun ja — Sie müssen doch Bekanntschaften machen — ein so schönes Mädchen wird viele Verehrer finden. Sie sind doch schon im heiratsfähigen Alter, daran habe ich in all der Zeit nicht gedacht. Und — eines Tages werden Sie dann einen Mann kennenlernen, der Sie heimführen wird.“

Sie erhob sich wie in jäher Angst. Ihr Gesicht war bleich, und ihre schlante Gestalt richtete sich wie in steifer Abwehr auf. Die sonst so hell leuchtenden Augen erschienen fast schwarz, weil sich im jähen Erschrecken ihre Pupillen geweitet hatten.

„Nein — nein — ich mag keine Geselligkeit — die werten Menschen, mit denen ich hier verkehre, sind mir lieb geworden — und haben mich gern. Ich kann mit Herrn und Frau Pastor meine Gedanken austauschen, mit dem Herrn Lehrer musizieren und mit Diesel Heims scherzen und lachen. Die Eltern sind lieb und gut zu mir — ich vermisse keine anderen Menschen. Und — heiraten — nein — heiraten werde ich nie — niemals.“

Er zog sie wieder auf ihren Sitz nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Empfänger i. Hohenz. 18. Juli. Hirschschlag in der Kirche. Ein 18 Jahre altes Mädchen hat in der Kirche während des Gottesdienstes einen Hirschschlag erlitten. Man brachte es in das Schwesternhaus, wo es mehrere Stunden bewegungslos darniederlag.

Höfingen O. Leonberg. 18. Juli. Vom Starkstrom getötet. Bei Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an einem Gebäude in Hirschlanden verunglückte Flaschnermeister Silberhorn von hier tödlich. Silberhorn wollte eine Dachrinne anbringen, dabei geriet er mit der Dachrinne an die Stromleitung, wurde betäubt und stürzte ab. Mit schweren Brandwunden am Oberkörper wurde der Unglückliche ins Leonberger Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er im Laufe der Nacht verschied.

Mehingen. 18. Juli. Tragischer Tod. In Stuttgart starb nach längerer Krankheit der von Mehingen gebürtige Oberpostmeister a. D. Gänßlen. Als sein Freund und Kollege a. D. Zeller in Stuttgart für den Verstorbenen einen Kranz besorgen wollte, wurde er von einem Radfahrer angefahren und starb an den erlittenen Verletzungen. Die beiden wurden unter zahlreicher Beteiligung der Kollegen nach ihrer letzten Ruhestätte begleitet. Zeller war früher viele Jahre in Neutlingen und verwaltete dort das Postamt 2.

Münsingen. 18. Juli. Bau eines Bezirkskrankenhauses. In der gestern tagenden alljährlichen Amtsversammlung stand neben vielen anderen Angelegenheiten als wichtigste der Bau eines Bezirkskrankenhauses auf der umfangreichen Tagesordnung. Landrat Barth beleuchtete in längerer Ausführungen die Notwendigkeit dieses Baus, der sich bei 60 Betten auf etwa 600 000 RM stellen würde. Mit der Ausführung würde im Frühjahr 1930 begonnen werden. Nach einer längeren Aussprache wurde der Neubau mit 21 Ja und gegen 9 Nein beschlossen.

Jünfbronn O. Nagold. 18. Juli. Rücktritt des Ortsvorstehers. Alters- und gesundheitshalber hat Schultheiß Schwemmler sein Ortsvorsteheramt, das er nun nahezu 31 Jahre versehen hat, niedergelegt. Mit ihm scheidet wieder ein bewährter, tüchtiger Beamter aus dem öffentlichen Dienst. Die Neuwahl ist auf Samstag, den 11. August ds. Js. anberaumt.

Kottweil. 18. Juli. Hagel. Bei dem Gewitter am Montag fiel in Tübingen und Leibringen starker Hagel, so daß bis zu 50 Prozent Schaden zu verzeichnen ist. Ebenso ist es in Göttingen.

Starke Hagelschäden werden auch anderwärts aus dem Land gemeldet, namentlich vom Brenzthal, vom Härtsfeld und aus dem Oberamt Nagold.

Gundelfingen. 18. Juli. Lebensrettung. Eine Waghalsigkeit, die leicht 2 Menschenleben hätte kosten können, unternahm am Samstag nachmittag Lokomotivführer Stumpf von hier, der mit seinem Töchterchen auf dem Rücken die Donau durchschwamm. Als Stumpf ins Fahrwasser kam, klammerte sich sein Kind selbstverständlich fester an ihn, wodurch dem Schwimmer die Bewegungsfreiheit und zugleich die Atmung erschwert wurde. Knapp am Ufer angelangt, konnte Stumpf gerade noch einen vorstehenden Stein erfassen, denn seine Kräfte waren schon am Ende; zum Unglück gab jedoch der Halm nach; Stumpf fiel rücklings mit seiner Last ins Wasser und beide wären sicherlich ertrunken, wenn nicht eine Rettung durch den gerade badenden Oberamtsarzt Dr. Walz aus Heidenheim und einem hiesigen Herrn Lohner hätte erfolgen können. Während der Schwimmer schon ziemlich Wasser geschluckt hatte und nach Hause transportiert werden mußte, kam das Kind mit dem Schrecken davon.

Diesenheim O. Laupheim. 18. Juli. Vom Langholzfuhrwerk erdrückt. Am Montag mittag verunglückte der bei der Fa. Gebr. Kurz, Sägewerk in Mertingen, beschäftigte 22 Jahre alte Fuhrknecht Ignaz Döckle von Mertingen beim Langholzführen an der Gerthofsteige tödlich. Beim Bremsen an der Kurve der Gerthofsteige rutschte der hintere Teil des Wagens in den Graben und der vordere stürzte um und begrub den Döckle unter sich, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und der Halswirbel gebrochen wurde.

Grünigen O. Niedlingen. 18. Juli. Vom Blitz erschlagen. Bei dem schweren Gewitter gestern nachmittag wurde Schmiedemeister M. Breh auf dem Feld vom Blitz erschlagen.

Altenweiler O. Biberach. 18. Juli. Raheit. Ein Alt unsäglicher Raheit wurde hier in der Nacht zum Montag an einem Stück Vieh verübt. Als der Eigentümer am Morgen in den Stall kam, fand er, daß einem Kind die Zunge ausgeschnitten war. Der Täter ist unbekannt.

Mittelbiberach O. Biberach. 18. Juli. Ertrunken. Der 19jährige Sohn eines hiesigen Bürgers, Gemeinderat, wollte als Schreiner in der Schweiz Arbeit suchen. Er badete im Vierwaldstätter-See mit noch anderen Gefellen. Er ertrank und ist bis heute noch nicht gefunden. Der Ertrunkene ist 19 Jahre alt.

Ravensburg. 18. Juli. Schlägerei. Es wäre ja keine Tradition beim Rutenfest, wenn außer Bier und Limonade nicht auch Blut fließen würde. In der Nacht zum Samstag kam eine Schar junger Burschen in der Raueneckstraße in Streit. Um ihrer lauten Meinung die nötige Schlagkraft zu geben, rissen die einen Latzen von den Gartenzäunen und schlugen aufeinander ein, die anderen aber zogen das Messer und stachen wie gehegte Wespen um sich. Fünf dieser Kampfbühnen erlitten dabei nicht unerhebliche Stichwunden. Einer allein konnte fünf Wunden aufweisen. Am Sonntag war auf dem Kuppelnaupfah eine ähnliche Störung. Hier verließen einige erhitzte Gemüter ihren sich anscheinend widersprechenden Meinungen mit Hilfe von mächtig herumstehender Maßkrügen den nötigen Nachdruck, so daß Blut floß.

Wangen i. A. 18. Juli. Blutiger Streit. In der Nacht auf Dienstag kam es in einem hiesigen Gasthaus zu Streitigkeiten, in deren Verlauf auch der Revolver eine Rolle spielte. Ein Beteiligten erhielt eine Kugel durch den rechten Oberschenkel, die einem in der Nähe stehenden am Streite Unbeteiligten im Fuß stecken blieb. Der Revolverheld geriet alsbald, ehe er noch einmal zum Schusse kommen konnte, unter die Fäuste der Anwesenden. Gehörig durchgebläut landete er auf der Polizeiwache.

Tettmang. 18. Juli. Todesfall. In Hirschbach starb im Alter von 81 Jahren nach Genuß von Kirchen und nur zweiseitigem Krankenlager Landwirt Baumann.

Friedrichshafen. 18. Juli. Vom Strandbad. Der Besuch des Friedrichshafener Strandbades steigert sich von Tag zu Tag. Seit der kurzen Zeit der Eröffnung beträgt die Besucherzahl bereits rund 30 000.

Gegenwärtig wird in Löwental sowohl die alte Luftschiffhalle, als auch die Flugzeughalle abgedrochen.

Vom Bodensee. 18. Juli. Fische sterben. Wie der „Konstanzer Zeitung“ aus Hagau geschrieben wird, fällt es allgemein auf, daß in den letzten Wochen auf dem See, besonders in Ufernähe, zahlreiche tote Fische treiben. In Fischekreisen ist die Ansicht vertreten, daß dieses Sterben auf Ueberfischung zurückzuführen ist, indem kleinere Fische durch die Maschen der Netze hindurchschlüpfen, aber beim Ziehen der Netze durch deren Garn verletzt werden. Die jungen Fische geraten nicht nur einmal, sondern wiederholt in die Netze, so daß nicht nur die Schuppen verletzt werden, sondern auch die darunter befindlichen feinen Schleimhäute. Die so beschädigten Fische werden dann von einer Pilzkrankheit befallen, die den Tod herbeiführt und wahrscheinlich ansteckend auch auf gesunde Fische wirkt. Die toten, treibenden Fische sieht man häufig mit einem weißlichen strahligen Pilzkranz umhüllt. Aber nicht nur für die Fische bilden diese infizierten Kadaver eine Gefahr, sondern auch für die Menschen, da sie vom Wellenschlag aufs Ufer gespült werden, wo sie verfaulen und von Schmeißfliegen als willkommene Beute behandelt werden.

Steinbühl in Hohenz. 18. Juli. Opfer der Flammen. Am Montag nachmittag schlug der Blitz in die beiden Doppelschneidern der Landwirte Martin Zeiler und Jakob Heintzelmann ein und steckte sie in Flammen. Zum Glück konnte das lebende Inventar gerettet werden, während die Maschinen usw. vernichtet wurden.

Aus Bayern. 18. Juli. 6. Verbandsmusikfest des Südb. Musiker-Verbands. Zum erstenmal fand ein Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musiker-Verbands in Bayern statt, und zwar vom 14.—16. in der alten Reichsstadt Weissenburg. Der Süddeutsche Musiker-Verband ist mit seinen 6000 Mitgliedern die größte Musiker-Organisation Süddeutschlands. Aus allen Teilen Badens, Württembergs und Bayerns waren die Musiker erschienen; von Württemberg kam ein Sonderzug. An dem Wertungsspiel für Harmonie und Streichmusik nahmen 42 Kapellen teil. Als Preisrichter waren tätig die Herren Professor Schmidt von der Stadt, Musikhochschule Augsburg, Kgl. Musikdirektor a. D. Stöckl-Stuttgart und Musikdirektor Rudolph-Karlsruhe.

*
Getreidehauen in Württemberg. Die Würt. Landwirtschaftskammer plant für den kommenden Winter die Abhaltung von 4 großen Getreidehauen, und zwar in Aalen für die Bezirke: Aalen, Ellwangen, Omünd, Neresheim, Schorndorf und Welzheim; in Neutlingen für die Bezirke: Münsingen, Neutlingen, Rottenburg, Tübingen und Ulm; in Stuttgart für die Bezirke: Böblingen, Herrenberg, Leonberg, Stuttgart und Waiblingen; in Biberach für die Bezirke: Biberach, Laupheim, Leutkirch, Waldsee und Wangen. Interessenten aus den Erzeuger- und Verbraucherkreisen seien jetzt schon auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Nach dem Stand der Felder sind recht gute Proben zu erwarten, wenn die Witterung die Bergung der Ernte einigermaßen begünstigt.

Beihilfe zur Beschaffung von Obstbaumspritzen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat der Würt. Landwirtschaftskammer auf ihren Antrag Mittel zur Gewährung von Beihilfen bei der Beschaffung von Motorbaumspritzen und sonstigen Baumspritzen zur Bekämpfung von Obstbaumschädlingen zur Verfügung gestellt. Interessenten wollen entsprechende Anträge bis 20. August bei der Würt. Landwirtschaftskammer in Stuttgart einreichen.

Die Temperatur auf dem Mond. Auf der amerikanischen Höhensternwarte auf dem Mount Wilson in Kalifornien wurde die Temperatur der Mondoberfläche bei Gelegenheit der totalen Verfinsternung am 14. Juni 1927 gemessen. Wie im „Kosmos“ berichtet wird, zeigten die empfindlichen, im Brennpunkt eines großen Spiegels angebrachten Thermoelemente im voll erleuchteten Mond plus 77 Grad Celsius an. Beim Eintritt in den Halbschatten der Erde fiel die Temperatur sehr rasch auf minus 100 Grad und dann langsamer bis zu einem Minimum von rund minus 125 Grad. Während des normalen Phasenwechsels sind auf der dunklen Seite des Erdtrabanten schon Temperaturen bis zu minus 165 Grad gemessen worden. Ein atmosphärenloser Körper strahlt also im Weltraum die empfangene Wärme außerordentlich rasch wieder aus.

Lokales.

Wildbad, den 19. Juli 1928.

Schülerumzug und Blumentag des B. D. A. Viele Zuschauer hatten sich am Samstag abend angesammelt, als die Schüler der Wildbader Schulen bei Einbruch der Dunkelheit ihren Weg durch die Stadt nahmen, und eine stattliche Menge von Kurgästen und Einheimischen folgte dem bunten Zug fröhlicher Lampensträger auf den Kurplatz. Bald umgab ein lichter Kreis den Musikpavillon. Herr Oberlehrer Wildbrett sang mit dem Schülerchor der Volksschule „Lobe den Herren“ nach einer alten, krautvollen Melodie, der Liedertranz die beiden schönen Lieder „So weit dich die Wellen tragen“ und „Deutschland, dir, mein Vaterland“. Herr Rektor Fromm sprach in seiner Rede von der Gefährdung des Auslanddeutschtums und von den Zielen des B. D. A., einer großdeutschen Kulturgemeinschaft. Die Rede wird demnächst abgedruckt werden. Nach einem Hoch aufs deutsche Vaterland und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied folgte, vom Schülerchor gesungen, „Rein schöner Land zu dieser Zeit“. In gehobener Stimmung zogen die Schüler unter den Klängen der Trommler und Pfeifer des Musikvereins durch die Wilhelmstraße heimwärts. — Heiß stand die Sonne den ganzen Tag am Himmel, eine Menge Fremder hatten sich eingekauft, um in Wildbads Anlagen und Wäldern Erholung zu finden; so versprach der Blumentag einen großen Erfolg. Die Sammlerinnen ließen es am nötigen Eifer nicht fehlen; sie arbeiteten mit großem Fleiß. Das Ergebnis macht ihnen alle Ehre: Etwa 750 RM. können als Reineinnahme an den B. D. A. abgeliefert werden. Die genaue Abrechnung wird später veröffentlicht werden.

Bahnbau Wildbad—Freudenstadt. Die letzte Strecke der Murgtalbahn, die die Bahnücke zwischen Raumünzach und Austerreichenbach schließt und eine wichtige Verbindung im nördlichen Schwarzwald zwischen Württemberg und Baden und eine Zuleitung des Fremden- und Touristenverkehrs aus dem Rheinland nach dem nördlichen

Schwarzwald herstellt, ist vor einigen Tagen eingeweiht worden. — Hierzu schreibt der r-Korrespondent des „Engländer“: Es erhebt sich nun die Frage, ob nicht die Zeit gekommen ist, die Agitation für den Ausbau der Engtalbahn nach Freudenstadt wieder aufzunehmen. Wie sich die älteren Einwohner erinnern, wurde schon in den neunziger Jahren für dieses Bahnprojekt geworben. Ein Komitee wurde damals für das Bahnprojekt gebildet, das unter Führung des Landtagsabgeordneten Weiß in Ottenhausen und Schaible in Nagold beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Soden, vorstellig wurde mit dem Erfolge, daß letzterer in Aussicht stellte, ein Projekt über den Bahnbau ausarbeiten zu lassen. Seitdem hat man über das Projekt nichts mehr gehört. Dies ist außerordentlich zu bedauern, denn dieser Bahnbau Wildbad-Freudenstadt, sei es mit einem Anschluß an die Murgtalbahn etwa bei Schönmünzach, sei es mit einer Höhenbahn über Besenfeld, muß einmal kommen. Wenn man eine Eisenbahnkarte des nördlichen Schwarzwalds betrachtet, so springt einem die Lücke Wildbad—Freudenstadt sofort in die Augen als fehlendes Glied des Eisenbahnnetzes unseres Schwarzwaldes. Die Bahnlinie wäre von größter wirtschaftlicher Bedeutung für Wildbad und Freudenstadt und die dazwischen liegenden Orte. Schon die erleichterte Holzabfuhr aus dem ungeheuren Waldgebiet, das die Bahn durchschneiden würde, würde sie wirtschaftlich rechtfertigen; dazu kommt, daß die Bahn eine landwirtschaftlich hervorragende Gegend des Schwarzwalds dem Touristenverkehr erschließen und dem Engtal neuen Zustrom aus Baden, dem Rheingau und dem übrigen Deutschland bringen würde. Es wäre also der Bahnbau nicht nur für Wildbad und Freudenstadt, sondern auch sämtliche Orte des Engtales einschließend Pforzheim. Nach Schluß der heurigen Badezeit sollte deshalb mit der Werbung für das Bahnprojekt auf breiterer Grundlage begonnen werden. — Wir wissen, daß solche Bahnprojekte nicht von heute auf morgen verwirklicht werden können; es braucht meistens, wie die Murgtalbahn zeigt, jahrzehntelanger Arbeit, um sie zu Stande zu bringen. Umso mehr ist es angebracht, rechtzeitig mit der Agitation zu beginnen. Der richtige Zeitpunkt liegt jetzt vor.

Landestheater. Donnerstag abend 8 Uhr findet die erste Wiederholung des anlässlich der Einweihung des Staats. erneuerten Kurtheaters aufgeführten heiteren Festspiels „Der Ueberfall in Wildbad“ von Dr. Curt Elwenspoel statt. Hierauf gelangt Arnold & Bach's lustiger, vielbelachteter Schwank „Die spanische Fliege“, einer der ältesten Schwänke der bekannten Autoren von „Unter Geschäftsaufsicht“, „Hurrah — ein Junge“ u. c., erstmals zur Aufführung. — Freitag abend 8 Uhr wird Bruno Frank's großer Schauspielerspiel „Zwölftausend“ wiederholt. — Samstag abend 8 Uhr erste Wiederholung der reizenden Operettenneuheit „Drei arme kleine Mädels“ von Walter Kollo. — Sonntag abend 8 Uhr Leo Fall's beliebte Operette „Der fidele Bauer“ mit Norbert Scharnagl in der Titelrolle erstmals.

Reichsgesetzliche Unfallversicherung von Kraftfahrzeug, Gespann- und Reitertierhaltungen. Im eigensten Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnfuhrmäßigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Fahrzeug- und Reitertierhaltungen (hierher gehören auch private Rennställe und Traberställe) der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, sofern hierbei Arbeitnehmer, wie Kraftwagenführer, Wagenreiniger, Kutscher, Pferdepfleger, Trainer, Jockeys, Stallleute oder sonstige Hilfspersonen, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise, beschäftigt werden. Versicherungspflichtig sind ferner, was besonders zu beachten ist, kaufmännische Angestellte, die ihnen zur Verfügung gestellte Kraftfahrzeuge selbst fahren oder instandhalten. Hierunter fallen Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen und andere leitende Persönlichkeiten kaufmännischer oder gewerblicher Unternehmungen, Reisende, Vertreter und Büropersonal jeglicher Art. — Nicht gewerbsmäßig gehalten im Sinne des Gesetzes werden alle Kraftfahrzeuge (auch Motorräder, sofern sie von versicherungspflichtigen Personen selbst gefahren oder instandgehalten werden. Rutzgepanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen, beruflichen oder wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Die Halter solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 1000 Reichsmark ihre Haltungen binnen einer Woche nach Inbetriebnahme der Fahrzeuge usw. bei der zuständigen Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeuge- und Reittierhaltungen (Berufsgenossenschaft Nr. 68, Berlin SW 11, Kleinbeerstraße 25, durch Vermittlung des Versicherungsamts Neuenbürg anzumelden. — In Zweifelsfällen können sich die Fahrzeug- usw. Halter auch direkt an die Berufsgenossenschaft mit der Bitte um Auskunft wenden. Kurzadresse: Berufsgenossenschaft Nr. 68, Berlin SW 11, Kleinbeerstraße 25. — Die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko- usw. Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften befreien in keinem Falle von der Reichsunfallversicherung.

Studienfahrt nach Wildbad. Am Sonntag, den 22. Juli werden auf Einladung der staatl. Badverwaltung 55 bis 60 Medizin-Studierende aus Heidelberg Wildbad einen Besuch abstatten, um die berühmten Heilquellen und Badeeinrichtungen an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Sport

Zum deutschen Sängerefest in Wien sind bis 17. Juli rund 150 000 Sängere in 48 Sonderzügen in Wien angekommen. Sie wurden auf dem Bahnhof mit Trompetenstößen, Sängergruß und kurzen Ansprachen bewillkommet.

Die Bremensieger sind in Budapest eingetroffen und von Regierung und Stadt herzlich empfangen worden. Die Bevölkerung brach bei der Ankunft in stürmischen Jubel aus.

Todesopfer am Nürburgring. Bei dem Kraftwagenrennen für Sportwagen um den Großen Preis von Deutschland am Nürburgring (Eifel) sind die Fahrer W. Junek-Prag und E. v. Haller-Frankfurt tödlich verunglückt.

Die deutsche Olympia-Mannschaft

Das Gesamtergebnis der Auswahlkämpfe in Düsseldorf für die Amsterdamer Olympia ist für die einzelnen Wettkampfsportarten folgendes:

Herren

100 Meter: Cortis-Berlin, Houben-Bochum, Dr. Wichmann-Frankfurt und Lammers-Oldenburg.
 200 Meter: König-Charlottenburg, Schlöfke-Berlin, Schüller-Kreß und Dr. Wichmann-Frankfurt.
 400 Meter: Büchner-Magdeburg, Neumann-Berlin, Schmidt-Berlin und Eorch-Halle.
 800 Meter: Engelhardt-Berlin, Dr. Pelzer-Stettin, Müller-Zehlendorf und Tarnograd-Dresden.
 1500 Meter: Böcher-Berlin, Krause-Berlin, Wichmann-Karlshorst, Dr. Pelzer-Stettin.
 5000 Meter: Röhre-Hamburg und Kohn-Berlin.
 10 000 Meter: Niemand.
 Marathon-Lauf: Wanderer-Berlin, Stellas-Bochum, Schneider-Hirschberg, Burthardt-Ebing, Gerhard-Siegen.
 110 Meter Hürden: Steinhardt-Karlsruhe.
 400 Meter Hürden: Niemand.
 4 mal 100 Meter: Cortis-Berlin, Houben-Bochum, König-Charlottenburg, Dr. Wichmann-Frankfurt.
 4 mal 400 Meter: Büchner-Magdeburg, Krebs-Hamburg, Schmidt-Berlin, und Storck-Halle, Erich Engelhardt-Berlin, Neumann-Berlin und Dr. Pelzer-Stettin.
 Hochsprung: Bonner-Regensburg, Huba-Jena und Koepfe-Stettin.
 Weisprung: Dobermann-Köln, Köchermann-Hamburg, Meier und Schulte-Berlin.
 Stabhochsprung: Müller, T. B. Cannstatt.
 Kugelstoßen: Hirschfeld-Münster und Hebler-Kürth.
 Diskuswerfen: Hähnen-Berlin, Hofmeister-München und Paulus-Wehlar.
 Speerwerfen: Schlotat-Ansternburg und Stoick-Breslau.
 Fechtkampf: Barth-Kürtingen, Huber-Stuttgart, Lemperle-Köln und Ladewig-Berlin.

Frauen:

100 Meter: Holdmann-Hamburg, Junkers-Cassel, Schmidt-Bremen und Steinberg-Berlin.
 800 Meter: Dollinger-Langenzenn, Radde-Balichauer-Breslau, Womer-Bonnep.
 Hochsprung: Bonnetmüller-München, Braumüller-Berlin, Ralte-Düsseldorf.
 Diskuswerfen: Heublein-Bremen, Räder-Bernau, Rollenbauer-Hamburg.
 4 mal 100 Meter: Holdmann-Hamburg, Junkers-Cassel, Keller-München und Schmidt-Bremen.

Unter den Ausgewählten befinden sich vier Württemberger: Die neuen Meister Barth-Kürtingen und Müller-Cannstatt (Turnverein), ferner Huber-Stuttgart (Räcker) und Lemperle-Köln, der bis vor zwei Jahren in Ravensburg lebte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unterstützung des Forschungswerks Fischner's. Die Stadtverordnetenversammlung von Dortmund bewilligte 5000 Mark als Beitrag, damit die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungsreisen Dr. Wilhelm Fischner's ausgewertet werden können. Der Magistrat wird zum gleichen Zweck beim Städtetag eine Geldsammlung in den deutschen Städten beantragen.

Verhaftung eines deutschen Polizeibeamten durch Franzosen in Zweibrücken. Am Dienstag Abend wurde plötzlich der deutsche Polizeioberkommissar Franz Bauer in Zweibrücken durch französische Gendarmen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Landau verbracht. Die Franzosen bezichtigten den Bauer, er habe in dem Flaogenprozess die Sachlage verdunkelt. — In Zweibrücken hatten bekanntlich betrunkenen französische Offiziere nachts das Bismarckdenkmal in gemeinsamer Weise besudelt und beschädigt. Kurz darauf war vom Offizierskasino die französische Fahne von einem Unbekannten heruntergeholt und zerrissen worden. Dies wurde von der französischen Besatzungsbehörde als ein schweres Verbrechen verfolgt, während die Buherei der Franzosen als eine Kleinigkeit behandelt wurde. Der Oberkommissar soll nun in der Feststellung des Fahnenentfälers nicht den von Franzosen gewünschten Schneid gezeigt haben. — Die französischen Heransforderungen im besetzten Gebiet mehren sich in letzter Zeit wieder in bedenklichem Maß und Grad.

Flugzeugunfall beim Arsenstreuen. Ein Flugzeug, das seit einigen Tagen über den Stadtwaldungen in Heidelberg ein Arsenpräparat zur Unschädlichmachung der Raupen streute,

Die schönsten Sommerkleider in größter Auswahl zu billigen Preisen im Modenhaus Altwater b. d. Trinkhalle.

geriet in der Nähe des Weißen Steins in eine Luftbewegung, die es auf die Bäume herunterdrückte. Es verding sich in den Baumkronen und blieb dort schwer beschädigt hängen. Von den beiden Insassen trug der eine leichte Hautabwürfungen davon, der andere blieb unverletzt.

5 Bauernhöfe niedergebrannt. In Effelter bei Kronach (Oberfranken) schlug am Dienstag Morgen während eines Gewitters der Blitz in eine Scheune ein und zündete. Durch das rasch sich ausbreitende Feuer sind 5 Bauernhöfe niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Massenvergiftungen durch Kaffegift. Die Vergiftungen in den Rheinischen Eisenwerken Gebrüder Faber in Düren haben nun ihre Aufklärung gefunden. Wie erinnerlich, erkrankten am 24. April unter Vergiftungserscheinungen 50 Arbeiter. Es wurde alsbald festgestellt, daß Urteile in großem Maße im Kaffeewasser waren. Die Untersuchung führte zur Verhaftung eines Nachtwächters des Werkes, der aber alsbald wieder freigelassen wurde. Nunmehr ist festgestellt, daß dieser Wächter einen Eimer, der eine Lösung von Kaffegift enthielt, aus Unvorsichtigkeit in den Kaffeekessel entleert hat.

Verhafteter Betrüger. Auf dem Bahnhof in Düsseldorf wurde ein Bankier aus Spanien verhaftet, der nach Unterschlagung von ihm anvertrauten Geldern und Spareinlagen in Höhe von 200 000 M. geflüchtet war. Wo der Betrüger die Summe untergebracht hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Betriebsstörung auf der Arbergbahn. Bei der Station Dehtal wurde das Gleis der Arbergbahn auf einer Strecke von 200 Meter weggespült. Der Zugverkehr erfährt eine mehrtägige Unterbrechung des Güterverkehrs. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Die durch die Stauung des Inns infolge eines riesigen Gerdöllsturzes hervorgerufene Unterbrechung des Flugzeugs zwischen Dehtal und Roppen konnte noch nicht behoben werden, da neue Gewitter das Wasser zum Weitersteigen brachten.

Flugzeughilfe für verirrete Bergsteiger. Der französische Flieger Thoret bemerkte abends beim Ueberfliegen des Mont Blanc eine Bergsteigerin, die mit ihrem Taschenlampenlicht auf dem Gipfel stand. Thoret kehrte zu dem Flugplatz in Chamoni zurück und ließ unter die Tragflächen des Flugzeugs die Worte malen: „Rührt euch nicht von der Stelle“, stieg wieder auf und brachte auf diese Weise, der Bergsteigerin zur Kenntnis, daß Hilfe unterwegs sei. Die Rettungsmannschaft hat dann die Alpinistin und ihren schwer verletzten Begleiter zur nächsten Unterkunftshütte zurückbringen können.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 18. Juli, 4,1855 G., 4,1935 B., 6 Dt. Reichsmark, 1927 86,75.
 Dt. Abt.-Ant. 1 50,50.
 Dt. Abt.-Ant. 2 53,50.
 Dt. Abt.-Ant. ohne Ausf. 17,25.
 100 Reichsmark gleich 608 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 18. Juli, Tögl. Geld 7-9, Monatsgeld 7,325-8,75, Warenwechsel 7, Privatdiskont 6,75 v. H.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben vom 1. April bis 30. Juni 1928 betragen an Besitz- und Verkehrssteuern 1 448 738 477 M. Davon entfallen auf fort-dauernde Steuern 1 455 680 318 M. und auf einmalige Steuern 3 058 159 M. Die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben belaufen sich auf 638 870 174 M. Davon entfallen auf Zölle und Verbrauchsabgaben 627 595 725 M. und auf andere Zölle und Verbrauchsabgaben 11 274 449 M. Insgesamt betragen die Einnahmen 2 087 658 878 M. Im Reichshaushaltsplan stehen der Gesamtveranschlagung von 8862 Millionen Reichsmark an Einnahmen im ersten Vierteljahr somit 2 087,7 Millionen Reichsmark gegenüber. Ein Viertel des Jahreslohs ist also wie üblich im ersten Vierteljahr nicht erreicht worden, weil die Zahlungstermine für die Abschlußabgaben der veranlagten Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie für Abrechnungen der Zollträger in die späteren Vierteljahre fallen.

Das Fehdensterben. Vor längerer Zeit wurde die Fehde Schleswig bei Wlodek Wlodek wegen Unrentabilität stillgelegt. Die Stilllegung der Fehde soll ein (950 Angestellte und Arbeiter) in beantragt. Nun soll, wie die Vereinigten Stahlwerke (Dort-

mund) mitteilen, auch die Fehde Woll v. Hansemann umgestellt werden, wodurch weitere 600 Mann entlassen würden.

Die deutschen Spareinlagen betragen auf den Kopf der Bevölkerung nach dem Stand vom 31. Mai 1928 im Reich 91,40 M. An erster Stelle steht Bremen mit 271,94. Baden steht an zweiter (118,30), Württemberg an dritter (104,73), Preußen an vierter (93,86), Bayern an vierzehnter Stelle (59,02 Mark).

Die Städtische Sparkasse Stuttgart hat in den letzten Tagen mit 65 Millionen Mark Spareinlagen den höchsten Vorkriegsstand ziffermäßig bereits wieder erreicht. Diese Summe der Spareinlagen verteilt sich auf rund 105 000 Sparer gegen 107 000 der Vorkriegszeit. Dieses erfreuliche Ergebnis ist um so bemerkenswerter als die Spareinlagen im Reichsdurchschnitt erst wieder rund 30 v. H. der Vorkriegszahlen betragen.

Stuttgarter Börse, 18. Juli. Trotzdem das Geschäft ziemlich klein war, konnte sich infolge besserer New Yorker Kurse doch eine freundliche Stimmung durchsetzen, die bis zum Schluß anhält.

Frankfurter Getreidebörse, 18. Juli. Weizen 25,75, Roggen 27,25, Hafer inf. 27,5-28, Mais für Futterwecke 24,75-25, Weizenmehl südd. Spez. 0 35,75-36,25, Roggenmehl 37-37,75, Weizenkleie 14, Roggenkleie 15,75, Haltung ruhig.

Berliner Getreidepreise, 18. Juli. Weizenmarkt 24,70-24,90, Roggen 25,70-26, Wintergerste neu 20,70-21,50, Hafer 23,80 bis 24,00, Mais 25-25,30, Weizenmehl 30,75-33,00, Roggenmehl 34,75-36,90, Weizenkleie 15-15,10, Roggenkleie 17-17,10.

Magdeburger Zuckerbörse, 18. Juli. Innerhalb 10 Tagen 25%-27%-28, Juli 26, Aug. 25%-26,15. Haltung ruhig.

Bremen, 18. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. Ioko 23,07.

Märkte

Ulm, 17. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 15 Fohlen, 15 Kühe, 25 Rinder, 148 Kälber, 160 Schweine. Preise: Ochsen a 48-52, Fohlen a 42-44, Kühe 38-40, b 28 bis 32, Rinder a 50-52, b 46-48, Kälber a 66-68, b 62-64, Schweine a 60-62, b 56-58 Mark. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam, Kälber und Schweine Ueberstand.

Börsheim, 17. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 11 Ochsen, 10 Kühe, 33 Rinder, 20 Fohlen, 10 Kälber, 321 Schweine. Preise: Ochsen a 56-59, b 52-54, Fohlen a 50-52, b und c 48-46, Kühe b und c 40-28, Rinder a 58-61, b 55-57, Schweine a-c 68-69, d 70-72, g 60-64 Mark. Marktverkauf: mäßig belebt.

Bleipreise. Herrenberg: fruchtige Kühe 430-540, Milchkühe 480-530, Schlachtkühe 280-370, Kalbinnen 530-640, Jungvieh 190-475 M. — Weilderstadt: Ochsen 700-825, Stiere 410-670, Kühe 280-650, Kälber 450-700, Einstelvieh 145 bis 360 M. — Winterlingen: 1 1/2-jährige 280-320, 2-jährige Rinder 350-400, 2 1/2-jährige 450-500, fruchtige Kalbinnen 450-500 M.

Schweinepreise. Kassen: Milchschweine 20-31 — Herrenberg: Milchschweine 20-35, Käufer 45-70. — Ludwigsburg: Milchschweine 24-34. — Niedlingen: Mutterschweine 140-152, Milchschweine 18-28. — Tuttlingen: Milchschweine 10-20. — Weilderstadt: Käufer 35-52, Milchschweine 12 bis 31 Mark.

Fruchtpreise. Kassen: Kernen 14, Weizen 14-15, Mischling 13,60, Roggen 13,60, Gerste 14, Hafer 13,80-14,20. — Heidenheim: Kernen 14,70, Weizen 13, Gerste 13,60, Hafer 12,70. — Riedlingen: Weizen 12,60-13, Roggen 13-13,50, Gerste 12-12,40, Hafer 12,70-13,50. — Weiler: Gerste 14,40, Hafer 14,50-15. — Saulgau: Weizen 13, Dinkel 10-10,30, Raps 15. — Reutlingen: Weizen 14-16, Gerste 13,50 bis 15,20, Hafer 12,50-15, Dinkel 10,50-11,50. — Tuttlingen: Weizen 14-16, Hafer 14-15. — Ulm: Dinkel 11-11,50, Gerste 14-14,50, Hafer 13,80-14,30, Weizen 14 Mark b. Str.

Das Wetter

Unter dem Einfluß eines westlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch auch zu Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

Stand der Zuckerrüben in Süddeutschland. Tagsüber sommerliche Hitze, nachts wiederholt Wärmegewitter kennzeichnen den Witterungscharakter der letzten Woche und waren für die Entwicklung der Rüben wie nach Wunsch. Der Rückstand im Wachstum gegenüber normalen Jahren ist nahezu aufgeholt. Die Hackarbeiten gehen ihrem Ende entgegen, und die Schläge decken jetzt fast allgemein den Boden.

Personen- und Lieferauto 8/32 PS

zwei ausver. silberne Karosserien, offene Seitenzitze, Sportkarosserie und Kastenaufbau für 70 kg Tragkraft, in allerbestem Zustand, wegen Anschaffung größeres Wagens sehr preiswert abzugeben, evtl. Zahlungsverlichterung.
 Angehört unter O. R. 85 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

führende **Versicherungs-Gesellschaft** sucht rührige Vertreter am Plage und Umgehend gegen zeitgemäße Bezüge.

Offerten unter P 167 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Täglich feinste, frische **Molkerei süßrahm tafelfutter** in 1 Pfund- und 1/2 Pfund-Stücken à Pfd. 1.75 Mk. hat abzugeben

Molkereibes. A. Langenmayr, Wittlingen (Schwaben)

Krankheiten behandelt **Heilkundiger Krust** König Karlstraße 41 part. (Villa Franziska) Sprechst. Dienstags u. Freitags 10-1 u. 2-6

Zum Sommerkleid



Die passenden farbigen **SALAMANDER** DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUMFABRIK ALLEINVERKAUF: **Schuhhaus Lutz** Wilhelmstraße 27 neben Gasthof zur Sonne **Reparaturwerkstätte**

Lüchtiges **Zimmermädchen** bei hoher Bezahlung sofort gesucht Olgastraße 11.

Zwei gebrauchte, moderne **Lehnstühle** hat preiswert abzugeben. Wer, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Alte Kartoffeln zum Füttern gesucht. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Das gute **Haarwasser** gegen Schuppen und Haarausfall erhalten Sie **Eberhard-Drogerie**

Landes-Kurtheater Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135. Donnerstag den 19. Juli **Der Ueberfall in Wildbad** Hierauf: **Die spanische Fliege** Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785 **Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben** Größter Handelsteil / Erfolgsreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt **Bezugspreis 4.350 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35** / Für Exportanzeigen: **Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**

